

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 48. Stück.

Den 28sten November 1812.

Inhalt.

Einige ärztliche Winke über das jetzt bey uns herrschende
Scharlachfieber. — Rechnungs-Aufgabe. — Milde Beiträge.
— Schulfachen. — Verzeichniß der Geböhrnen etc. — 26 Ver-
kannntmachungen.

Wer weiß? ist hört auf der Erfahrung Stimme;

I.

Einige ärztliche Winke über das jetzt bey uns
herrschende Scharlachfieber.

Da sich seit einiger Zeit in unsrer Stadt und Gegend
das Scharlachfieber immer mehr verbreitet, und be-
reits, wie die Sterbelisten dieses Blattes zeugen, meh-
rere unglückliche Opfer gefallen sind, so glaube ich,
wird es nicht am unrechten Orte seyn, hier einige
ärztliche Winke im allgemeinen über diese heimtückische
Krankheit zu geben.

Es kann keineswegs meine Absicht seyn, hier
eine Behandlungsart dieser Krankheit anzugeben, oder

XIII. Jahrg.

(48)

etwa

etwa eine neue Heilmethode derselben als untrüglich zu empfehlen, indem diese Krankheit zu vielgestaltet und vielseitig ist, als daß eine einzelne Heilmethode für die so verschiedenen Formen dieser Krankheit passen sollte. Meine Absicht ist bloß

Eltern auf die Erscheinungen bey ihren Kindern aufmerksam zu machen, welche dem werdenden Scharlach vorausgehn und solches gewöhnlich ankündigen, damit sie den nahenden Feind in Zeiten erkennen und passende Hülfe suchen mögen; und dann

Ihnen zu sagen, wie sie sich bis zur Ankunft ärztlicher Hülfe zu verhalten haben, damit sie nicht durch falsche Behandlung, oft von alten Vorurtheilen geleitet, eine zuweilen leichte Krankheit in eine gefährliche, ja tödtliche verwandeln. Endlich

Sie auf die Verbreitungsart dieser Krankheit aufmerksam zu machen.

Das Scharlachfieber erscheint auf so sehr verschiedene Art, daß es oft selbst dem geübtesten Arzte schwer fällt, die Erscheinung und Annäherung dieser Krankheit mit Gewißheit zu bestimmen, doch sind die Symptome, die es ankündigen, gewöhnlich folgende: Ein oder zwey Tage vor der Erscheinung des Ausschlags fängt das Kind (ich rede hier überhaupt von dieser Krankheit bloß als Kinderkrankheit) an, unwohl zu werden, doch ohne sich worüber zu beklagen, es erscheint träge, mißmuthig und übelgelaunt, und seine kleinen Arbeiten oder Spiele scheinen es nicht mehr gehörig zu unterhalten. Sein Ansehn ist bleich, das
Auge

Auge matt und die Zunge öfter belegt. Der Appetit verschwindet, es klagt jetzt über Ekel und Schlimmseyen, und häufig folgt Erbrechen. Es zeigt keine Neigung mehr herum zu springen, sondern sitzt mehrtheils still, in sich gefehrt, hubert sich, und äußert viel Neigung zum Schlaf. Die Nase und der Hals sind trocken, und zuweilen findet sich auch ein trockner Husten und Heiserkeit ein. Das Kind klagt über Schwere oder auch Schwindel im Kopfe, und öfter über behindertes Schlingen und Steifigkeit des Halses, und man findet dann bey genauerer Untersuchung, daß äußerlich die Ohren und Kinntackendrüsen angeschwollen und schmerzhaft, inwendig aber der Schlund, die Mandeln und zuweilen selbst die Zunge angeschwollen und entzündet sind. Gegen Abend verschlimmert sich gewöhnlich die ganze Scene, nach einem bald kaum merklichen, bald aber auch heftigem Froste folgt eine starke Hitze, welche mit vieler Aengstlichkeit, Unruhe und Durst verbunden ist, wobey die Haut öfter trocken und brennend heiß anzufühlen ist. Der Schlaf ist unruhig, das Kind fährt öfter in selbigem auf und findet sich bey dem Erwachen nicht gestärkt. Haben diese Zufälle ein oder auch zwey Tage angehalten, dann erfolgt entweder eine allgemeine Röthe über den ganzen Körper oder es zeigen sich einzelne, rothe, unregelmäßige Flecken, gewöhnlich zuerst am Halse, der Brust und im Gesichte, und lassen uns über die Natur der Krankheit nicht länger in Zweifel. Man glaube aber nicht, daß alle diese Symptome, noch weniger etwa in der hier aufgeführten Folge, bey der Krankheit jedesmal erscheinen müssen, denn sie erscheint sogar öfter ohne alle Vorläufe; doch wenn nur mehrere

von den angeführten Symptomen sich zeigen, das Scharlach aber selbst herrschend ist, und das Kind sich einer möglichen Ansteckung ausgesetzt hat, dann ist es sehr wahrscheinlich, daß das Scharlach erscheinen werde.

Wenn man nun jetzt mit Wahrscheinlichkeit diese Krankheit vermuthen muß, dann ist mein dringender Rath, sich sobald als möglich ärztlicher Hülfe anzuvertrauen, und sich nicht etwa durch die anscheinende Gelindigkeit der Krankheit, oder durch einzelne glückliche Ausgänge derselben, solches aufzuschieben verleiten zu lassen. Denn eben darin liegt das Gefährliche dieser Krankheit, daß sie nicht wie jede andere ihren ruhigen Gang fortschreitet, sondern daß die geringste Ursache oft schnell ihren Gang unterbrechen, und so den Kranken schnell und unvermuthet in die größte Lebensgefahr stürzen kann. Es kann daher nicht gleichgültig seyn, welche Behandlungsart wir auch bey der leichtesten Form dieser Krankheit anwenden, und bey einem schnellen Wechsel würden wir uns nicht beruhigen können, manches gethan und wiederum manches unterlassen zu haben.

Wenn man aber doch die ärztliche Hülfe noch verschiebt, oder selbige durch Nebendinge zufällig verzögert wird, so rathe ich im allgemeinen zu folgender Behandlung:

Man halte den kleinen Kranken ja nicht zu warm!

Es ist gewiß eins der nachtheiligsten alten Vorurtheile, wenn man glaubt, diesen Ausschlag durch heftige äußere Wärme und durch innere schweißtreibende Mittel nach der Haut treiben zu müssen; gewiß mancher
Kranke

Kranke wurde ein Opfer dieser Behandlung! Selbst in der jetzigen Epidemie fand ich bey einigen die Krankenkammer so heiß, daß selbst der Gesunde bei einem nur kurzen Aufenthalt bald in einen heftigen Schweiß gerieth, und den kleinen Kranken hatte man noch wohl überdem in doppelte Betten eingepackt, und ihr aus Vorsicht ganz dicht mit seinem Bette an Ofen gesetzt! — in der That, das heißt Oel ins Feuer gegossen! — und dieses alles geschieht aus der wohlgemeinten Absicht, daß der Ausschlag recht heraus und nicht etwa durch Erkältung zurücktreten soll. Man bedenkt nicht, daß durch ein solches heißes Verhalten das Fieber, die Entzündung des Halses, und die noch mehr zu fürchtende Entzündung des Gehirns sehr vermehrt oder herbeigeführt werden muß. Ueberdem hängt die Gefahr dieser Krankheit keineswegs von dem stärkern oder geringern Grad des Ausschlags ab, denn die Erfahrung belehrt uns, daß oft bey einem schwachen, oft kaum bemerkbaren und partiellen Ausschlage die Krankheit doch oft sehr leicht vorüber geht, und hingegen bey einem sehr starken und allgemeinen Ausschlage selbige einen tödtlichen Ausgang nimmt. Der Erkältung wird man auch gewiß nicht dadurch vorbeugen, sondern sich ihr desto eher aussetzen, indem das Kind unmöglich die ganze Krankheit hindurch in einem so heftigen Schweiß ausdauern kann. Es wird sich daher unwillkürlich abzukühlen suchen, sich unbemerkt entblößen, und sich desto gewisser einer Verkältung aussetzen, deren Folgen jetzt allerdings gefährlich seyn müssen. — Es sey daher die erste Sorge, den kleinen Kranken, von Anfang bis Ende der Krankheit, in einer gleichmäßigen, für das Gefühl

angenehmen, aber ja nicht heißen Temperatur zu erhalten. Dabey lasse man ihn in seinem Bettchen nach Gefallen sitzen, nur leicht bedeckt, und suche ihn auf alle mögliche Art zu unterhalten, doch auch dafür zu sorgen, daß kein Luftzug ihn treffe. Zugleich beobachte man eine leichte Diät, und gebe bey vermehrter Hitze entweder reines, stubenwarmes Brunnenwasser, oder eine Mischung von drey Theilen Wasser und einem Theile Milch, oder Limonade zu trinken. Finden sich Halsbeschwerden, so binde man bis zur Ankunft des Arztes ein leicht erwärmtes Tuch um selbigen, und lasse öfter mit warmen Gliederthee, welchen man etwas Rosenhonig und Weinessig beymischt, gurgeln. Da der Hals und der Kopf in dieser Krankheit vorzüglich berücksichtigt werden muß, und da die jetzige Epidemie gewöhnlich durch Gehirn-entzündung tödtet, so empfehle ich in dieser Hinsicht jeden Abend ein warmes Fußbad anzuwenden. Man wendet dieses ohngefähr gegen 7 — 8 Uhr an, so daß man die Füße des kleinen Kranken bis über die Waden in angenehm warmes, doch nie zu heißes Wasser 5 bis 8 Minuten halten läßt, trocknet ihn dann mit erwärmten Tüchern ab, und reicht ihm nun eine Tasse einfachen Thee mit etwas Milch. Die guten Folgen davon sind, daß der Hals und Kopf etwas erleichtert werden, daß mehr ein natürlicher und ruhiger Schlaf eintritt, und ein mäßiger, sanfter Schweiß erfolgt.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

II.

Rechnungs = Aufgabe.

Ein Fleischer giebt seinem Gesellen 100 Thaler, wofür er 100 Stück Vieh kaufen soll, nämlich Ochsen, Schweine und Schaafe. Für einen Ochsen soll er 20 Thlr., für ein Schwein 3 Thlr. und für ein Schaafe 12 Gr. bezahlen. Nun ist die Frage: wie viel er von jeder Art gekauft habe? D . . . x.

Auflösung der Charade im 47. Stück:
Sommer sprossen.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I. Armen s a c h e n.

1) Bey einem vergnügten Kindtaufen am 20. Nov. ist gesammelt und durch die Frau Barmann abgeliefert 1 Thlr.

2) Von einem andern am 22. d. M. durch Hrn. W. 1 Thlr. 6 Gr.

3) Von einem Ungenannten sind ein Paar alte im Streit befangene aschgraue Tuchbeinkleider geschenkt und durch ein wohlbl. Friedensgericht hieselbst in die Almosen = Expedition übersandt worden.

Für die Kinder im Erwerbhause schenkten vom
1. August d. J. bis zum heutigen Tage:

- 1) Ein Ungenannter, der diese Kinder selbst besuchte, 2 Thlr. zu einer Mahlzeit mit Fleisch.
- 2) Eine alljährige Wohlthäterin, Fr. Amtsb. S., eine Mahlzeit Fleisch, Graupen und 2 Brodtwecken.
- 3) Wieder ein alljähriger Wohlthäter, der Hr. Dr. K., 1 Thlr. 16 Gr. zu einer Mahlzeit bestimmt.
- 4) Demois. Seligmann 2 Thlr. 14 Gr. zu nützlicher Verwendung an diese Kinder.

Namens dieser Besenkten danke ich recht
herzlich. Holzhausen.

2.

S c h u l s a c h e n.

Auf die Anzeige des Hrn. Inspectors Kirchner, als Quästor der Hauptschulkasse, „daß die Schulgelder so unregelmäßig eingehen und sich starke Reste anhäufen,“ sehe ich mich veranlaßt, hierdurch bekannt zu machen, daß dem Herrn Quästor der Schulkasse von der ihm vorgesezten Schulbehörde aufgegeben worden, 14 Tage nach Ablauf des festgesezten Zahlungs-Termins eine Restantenliste einzureichen.

Die Zahlungs-Termine bleiben die einmal festgesezten:
im ersten Quartale der 15te März,
im zweyten Quartale der 15te Jun,
im dritten Quartale der 15te Sept.
im vierten Quartale der 15te Decbr.

Ich

Ich erwarte, daß alle diejenigen, welche Kinder oder Pflegebefohlene zur Schule schicken, dieser Anforderung willig Gehör geben, und besonders auch diejenigen, welche auswärtige Kinder in Pension haben, ihre Verpflichtung, auch für richtige Zahlung der Schulgelder sorgen zu müssen, anerkennen werden.

Halle, am 21. November 1812.

Der Maire der Stadt Halle,
Streiber.

3.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle zc.
November 1812.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 15. Nov. dem Tuchmachersmeister Arnold ein S., Friedrich August. (Nr. 927.) — Den 18. dem Zimmerges. Kummel Zwillingstöchter, Johanne Dorothee und Marie Rosine. (Nr. 830.) — Den 19. dem Tischlermeister Ludwig ein S., Wilhelm Eduard. (Nr. 1502.) — Den 20. dem Salzwirkermeister Bandermann ein S., Georg Andreas. (Nr. 2155.)

Ulrichsparochie: Den 10. Nov. dem Schneidersmeister Hädicke ein S., Carl. (Nr. 454.) — Den 14. dem Sägeschmidmeister Wegner eine T., Marie Charlotte Friederike Wilhelmine. (Untergalgthor.) — Den 17. dem Musiklehrer Dittmar eine T., Marie Friederike Wilhelmine. (Nr. 340.) — Den 18. dem Brauknecht Beyer ein S. todtgeb. (Nr. 409.)

Dombirche: Den 18. Novbr. eine unehel. Tochter. (Nr. 2137.)

Neumarkt: Den 17. Novbr. dem Materialhändler
Kemburg ein S. todtgeb. (Nr. 1098.)

Glauchau: Den 1. November dem Steuer-Employé
Schüchner eine Tochter, Louise Wilhelmine Amalie.
(Nr. 1969.) — Den 16. dem Zimmergesellen Rupe
eine F., Wilhelmine Agnes. (Waisenhaus.)

b) Getraute.

Neumarkt: Den 22. Nov. der Einwohner Burz
hardt mit M. D. Pauli aus Zeicha.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 18. Novbr. der Veteran
Schulze, alt 53 J. Nervenfieber. — Den 20. der
Invalid Asch, alt 63 J. Altersschwäche.

Ulrichsparochie: Den 18. Nov. des Brauknechts
Beyer S. todtgeb.

Moritzparochie: Den 16. Nov. der Obsthändler
Thermann, alt 60 J. 4 M. 3 W. 4 F. Brustkrank-
heit. — Des Invalid Sauer Ehefrau, alt 58 J.
Fleckfieber. — Den 18. des Kaufmanns Salomon
F., Amalie Pauline, alt 8 M. 3 W. Scharlach-
fieber. — Den 21. des Salzwirkermeisters Teller
F., Marie Friederike, alt 3 J. 9 M. 2 W. 4 F.
Scharlachfieber.

Domkirche: Den 21. November des Bäckermeisters
Grundmann jun. F., Henriette Vertha, alt 4 J.
9 M. Nervenschlag.

Katholische Kirche: Den 19. Nov. der Schuh-
macher Mendel, alt 88 J. Steckfluß.

Neumarkt: Den 17. Nov. des Materialhändlers
Kemburg S. todtgeb.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Mit der am 16ten vorigen Monats angefangenen Holzauktion in der Stadt-Communal-Holzung bey Wesentz soll auf künftige Mittwoch, als

den 2ten December dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr fortgeschritten werden, daher die Kauflustigen sich am besagten Tage an Ort und Stelle einzufinden haben.

Halle, den 24. November 1812.

Der Maire Streiber.

Daß mein Meubles-Magazin alhier in meinem in der Märkerstraße Nr. 456 belegenen Hause wieder mit einem ansehnlichen Vorrath sowohl von feinen als auch ordinären neuen Meubles besetzt ist, mache ich meinen hiesigen als auch auswärtigen Gönnern und Freunden hierdurch gehorsamst bekannt, und erbitte mir Dero gütige Besuche aus.

Flörbe.

Gute trockne Braunkohlensteine, das Hundert zu 12 Gr., sind auf dem Strohhofe bey Gerns sen. zu haben.

In der Waisenhaus-Buchhandlung und in allen übrigen Buchhandlungen in Halle sind zu haben:

Fünf Monologe

von

Schiller.

Mit leichter Guitarrenbegleitung

von

E. Seidler.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern. Preis 16 Gr.

Inhalt dieser Sammlung: 1) Lebt wohl ihr Berge. 2) Die Waffen ruhn. 3) Dank dir für deinen Wink. 4) Sein Geist ist's der mich ruft. 5) O Dank, Dank diesen freundlich grünen Bäumen.

 Holzverkauf.

Auf den nächstkommenden Montag, als den 30sten dieses Monats, Vormittags um 9 Uhr, soll eine Quantität Eichen auf dem Stamme in dem diesjährigen Schlage des Merbiker Holzes an den Meistbietenden verkauft werden.

Halle, den 24. November 1812.

Dr. C. J. Scheuffelhuth.

Auf den 30sten November Montags Nachmittags um ein Uhr und folgende Tage, sollen in dem auf dem Strohhofe unter Nr. 2032 belegenen Beeck'schen Hause die von der verstorbenen Frau Stärkefabrikantin Dorothee Sophie Beeck gehörne Käprecht nachgelassenen Mobilien, als Gold und Silberwerk, Zinn, Kupfer und Messing, Porzellan, Glaswerk, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Meubeln, Hausrath und zum Stärkemachen gehörige Geräthschaften, aus freyer Hand an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung im groben preussischen Courant öffentlich verkauft werden.

Halle, den 24. November 1812.

In Auftrag.

Der Distrikts-Notarius Dr. Käpprich.

Auf dem Markte vor dem Nachskeller bey der Frau Zoppenrath sind neue holländische Wollheringe um einen billigen Preis zu verkaufen.

Bey der Frau Daubigen im 5ten Laden an der Marktkirche und in Nr. 814 am schwarzen Bär sind recht gute große Haselnüsse, die Kanne 1 Gr. 4 Pfen. und die Meze zu 4 Gr. zu verkaufen.

Federbetten und ein halb Duzend Postierstühle nebst einem kleinen Kleiderschrank ist aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht erhält man in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

Es steht ein großer Windofen, auf Torf und Holz eingerichtet, zu verkaufen in Nr. 162 am Steinthor.

Braunkohlenschacht-Verkauf. Ein Braunkohlenwerk auf westphälischem Gebiete an der Schlettauer Grenze, welches an $\frac{3}{4}$ Acker Flächeninhalt faßt, und von Sachverständigen an 4000 Wispel Kohlen Ausbeute geschätzt worden. Da das Werk bereits im Gange gewesen, so sind die dazu gehörigen Geräthschaften noch vorhanden, und liegen an 30 bis 40 Wispel Kohlen wie auch an 6000 geformte Steine zum Verkauf vorrätzig; indessen machen eingetretene Umstände den anderweit und schleunigen Verkauf nothwendig. Da der Grundeigenthümer äußerst billige Conditionen eingeht, so ist fürs erste nur ein kleines Kapital von 200 Thlr. nothwendig. Diejenigen, die hierauf zu reflectiren gelieben, erfahren das Nähere in der Brüderstraße Nr. 203 bey dem
Commissionair J. A. Donath.

Mehrere Sattungen von Indigo, auch andere Farbestoffe findet man fortwährend bey

Blumenthal. Große Ulrichsstraße Nr. 13.

Weinmost die Kanne für 4 Gr., und Löffelkrautwein für 5 Gr. ist wieder bey mir zu haben.

Holzhausen.

Der Katalog neuer Bücher wird bey Hemmerde und Schwetschke zu Halle an Bücherfreunde gratis ausgegeben. Auch sind bey ihnen außer vielen neuen Musikalien folgende zu empfehlende zu haben:

Forcht die Scalen der 12 Dur- und 12 Moll-Tonarten f. Klavier oder Fortepiano mit richtigen Fingersatz u. Schluß-Cadenzen. 2te Aufl. 10 Gr.

Dessen 7 National-Polonoisen, worunter eine à quatre mains von verschiedenen Componisten in Polen. 3tes Hest. 20 Gr.

Das Verzeichniß neuer Bücher der Michaelismesse 1812 wird bey dem Buchhändler C. A. Kümmerle in Halle unter dem goldenen Ringe ausgegeben; auch kann bey demselben auf das angekündigte Portrait des sel. Doctor Reinhard mit 16 Gr. pränumerirt werden.

Anzeige für Prediger und Schullehrer.

Bei Leopold Bantisch zu Halle, wohnhaft in der Barsbüßerstraße Nr. 91, sind folgende beyde Lehrbücher um beygesetzte Preise zu haben:

1. Neues Spruchbuch für gemeine Bürger, und Landschulen zc. von M. Wilhelm Gottl. Georgi, Archidiał. zu St. Max. in Merseburg. Neue Auflage. Preis 6 Gr., und gebunden 8 Gr.
2. Christenglaube und Christenpflichten. Ein Lehrbuch für die obern Klassen der Bürger, und Landschulen, von M. W. G. Georgi, Archidiał. zu Merseburg. Preis 8 Gr., gebunden 10 Gr.

Das Spruchbuch, welches bereits in Niemeyers Prediger-Bibliothek, dem Prediger-Journal für Sachsen und andern Zeitschriften mit dem verdienten Beifall angezeigt worden ist, enthält auf jeden Sonntag des Jahres eine vortrefliche Auswahl von biblischen Sprüchen mit kurzen Erklärungen der schweren Ausdrücke, und beygesetzten Liederversen, dazu eine lehrreiche Inhaltsanzeige aller Sonn- und Festtage: Evangelien und einem dreyfachen nützlichen Anhang, als 1. Anweisung zum richtigen Lesen und Schreiben durch den Gebrauch der Unterscheidungszeichen; 2. Unterricht von der Einteilung der Zeit und den Namen der Monate, und 3. von dem Ursprung und den Namen der christlichen Sonn- und Festtage. Es ist zum Gebrauch in Bürger- und Landschulen ganz besonders zu empfehlen.

Das Lehrbuch stellt die Glaubenswahrheiten und die Sittenlehre des Christenthums vollständig, kurz und faßlich dar, und wird vornehmlich den Lehrern und Predigern bey dem Confirmanden-Unterrichte die nützlichsten Dienste leisten.

Beide Schriften empfiehlt außer ihrem innern Werthe auch noch besonders ein deutlicher Druck und der so äußerst wohlfeile Preis.

(Obige Bücher kann man auch in der Dyl'schen Buchhandlung in Leipzig erhalten.)

Die bisher administrierte Brauerey des Waisenhau-
ses, welche nach einem 17jährigen Durchschnitt, nach
Abzug aller Abgaben, jährlich Siebenhundert Thaler ge-
tragen hat, soll, wie sich schon von selbst versteht, mit
dem Brauhause und den darüber befindlichen Böden,
auch übrigen Braugeräthschaften, auf Sechs Jahre ver-
pachtet werden, und es ist dazu der dreyßigte December
dieses Jahres zur Aufnehmung der Gebote angesetzt
worden. Diejenigen also, welche diese Pachtung zu
übernehmen gemeinet sind und die dazu erforderlichen
Mittel nachweisen können, werden hierdurch eingeladen,
sich des gedachten Tages des Vormittags um zehn Uhr
auf der Haupt-Expedition des Waisenhauses, wo auch
bis zu dem Termine die Bedingungen zur Einsicht vor-
gelegt werden sollen, einzufinden, ihre Gebote abzugeben
und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, unter
Vorbehalt der Genehmigung der Hochlöbl. General-
Direction des öffentlichen Unterrichts, die Brauerey zu-
geschlagen werden wird. Der Einsatzpreis ist auf Ein-
tausend fünf und neunzig Franken 95 Cent. festgesetzt,
und die Caution kann entweder in baarem Gelde, oder
mit Schulden- und Hypothekenfreyen Grundstücken ge-
leistet werden. Glaucha an Halle in dem Cant. Glaucha
in dem Distrikt Halle, den sechsten November Eintau-
send achthundert und zwölf.

Kleine Weihnachtsstühle für Kinder stehen vorrä-
thig bey Meister Berends hinter dem Rathhause,
auch steht bey demselben ein gut Kanapee von eichenen
Holze mit Koffhaaren und ein Schreibpult mit 14 Ka-
sten gleichfalls von eichenen Holze sehr billig zu verkauf-
fen in Nr. 234.

Die obere oder untere Etage Nr. 67 große Ulrichs-
straße, mit oder ohne Stallung und Kämise, ist zu ver-
mieten.

Es ist ein Laden nebst Stube, Küche, zwey Kam-
mern und Boden auf künftige Ostern in **Ulmanns**
Hause in der großen Klausstraße zu vermieten.

Heute Nachmittag um drey Uhr entriß uns der Tod unsre geliebteste Schwester Friederike Wilhelmine Frize, in einem Alter von 62 Jahren 6 Monaten. Wir zeigen dieses unsern Verwandten und Freunden ergebenst an, mit der freundschaftlichen Bitte, unsern Schmerz nicht durch wiederholte Beyleidsbezeugungen zu erneuern. Halle, den 21. November 1812.

Sämmtliche Preßlersche Geschwister.

Auf künftige Ostern bin ich Willens, mein Haus auf dem kleinen Berlin Nr. 414 wo möglich im Ganzen zu vermietthen, oder bey annehmliehen Bedingungen auch zu verkaufen. Es besteht in 8 Stuben, wobey ein Auditorium mit allem Zubehör, mehreren Kammern, Küchen, Stallung, Böden und Kellern, einem Waschhaus und Gärtchen; es hat auch Einfahrt und Brunnenwasser. Das unterste Logis kann sogleich bezogen werden. Meine jetzige Wohnung ist in der Nähe des Waisenhauses Nr. 1671. C. A. Buhle.

Verschiedene feine und ordinäre Tücher sind wieder fertig geworden. Auch empfehle ich zugleich eine schöne Sortezanz feinen breiten Flanell.

Friedrich Arnold,

Tuchfabrikant neben dem Kronprinzen.

Anzeige. Neue holländische Heringe von vorzüglicher Güte, das Stück zu 4 bis 5 Gr., sind zu bekommen bey

J. A. Stegmann sen.,
an der Moritzkirche.

Schöne groß ausfallende Essiggurken das Schock 4 Gr., Runkelrüben-Syrup das Pfund 5 Gr., neuer Honig das Pfund 5 Gr., Mohrrübensaft das Pfund 2 Gr. 6 Pf., frischen Caviar die Büchse 18 Gr. bey
Carl Heinrich Rißel.

Es liegen in Halle 1000 bis 2200 Thlr. unmündiger Kinder Geld zum Ausleihen auf sichere Hypothek bereit; es kann auch auf Verlangen getrennt werden. Nachricht giebt der Schneidermeister Thomas auf dem Strohhofe.